

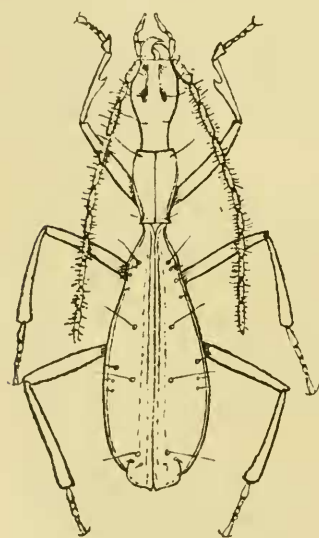
kraut könnte zufällig und witterungsbedingt sein. Bei den übrigen, für Heidekraut angegebenen Vorkommen wäre wohl noch die Feststellung angebracht, daß die Penisbildung der von dort stammenden Formen die Zugehörigkeit zu *H. oleracea* ausschließt. Sollte es sich aber als richtig herausstellen, daß auch die echte *H. Sandini* auf Heide lebt, so wäre mit der Möglichkeit zu rechnen, daß es sich auch bei dieser Art um eine der Heideform der *Haltica oleracea* analoge Abänderung (vielleicht der *H. saliceti* Wse.) handelt, welche durch Übergehen der Stammart auf Heidekraut als Nährpflanze entstanden ist.

Orotrechus carinthiacus K. Mandl ♂ vom Obir.

Von Ing. Josef Meschnigg, Seebach bei Villach.

(Mit 1 Abbildung.)

Orotrechus carinthiacus K. Mandl wurde nach zwei weiblichen Stücken aus einem Stollen am Hochobir (ca. 2000 m) beschrieben. Von diesen befindet sich ein ♀ im Naturhistorischen Museum in Wien und das zweite ♀ hat A. Winkler in Wien. Leider wurde mir keines dieser ♀♀ zum Vergleiche leihweise, auch nicht für kurze Zeit, überlassen. Ich habe aus zwei



Orotrechus carinthiacus
Mandl

- a) Penis;
b) Innensack.

verschiedenen, weit voneinander entfernten Stollen sowohl ♂♂ als auch ♀♀ erbeutet. Diese sind vollkommen gleich und fand ich keinen wesentlichen Unterschied der Stücke des einen Stollens

und der Stücke des anderen Stollens, so daß ich annehmen muß, daß es sich bei den beschriebenen 2 weiblichen Stücken und den von mir entdeckten Stücken um ein und dieselbe Art handelt.

Kopf lang und schlank, mit den Mandibeln $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der Halsschild, unbehaart, mit einigen Börstchen auf der Stirn und vor der Halsabschnürung, mehr als doppelt so lang als breit. Die fein behaarten Schläfen äußerst schwach gerundet, mit schwacher Halseinschnürung. Die langen Stirnfurchen vorne zwischen den Fühlereinlenkungsstellen schwach grubchenförmig und auf der Stirn längsgrubchenartig stark vertieft.

Fühler lang, das zweite Drittel des Tieres überragend, zweites Glied um $\frac{1}{3}$ kürzer und schwächer als das erste und halb so lang als das dritte, das dritte Glied etwas länger als das vierte, die folgenden Glieder kürzer werdend, bis das zehnte Glied die Länge des ersten Gliedes erreicht, das letzte Glied sehr schlank und lang zugespitzt, um $\frac{1}{3}$ länger als das etwas dickere, vorletzte Glied, beim ♂ ist das letzte Glied dicker und kürzer zugespitzt. Die Fühler sind vom zweiten Gliede an lang behaart. Die Behaarung wird gegen das Endglied dichter und länger.

Halsschild schlank und schmal, so breit als der Kopf, an der breitesten Stelle im vorderen Drittel $\frac{1}{3}$ schmaler als lang. Seiten scharf gerandet, wenig abgerundet, nach hinten stark verengt, vor den spitzen, seitlich vorspringenden, kleinen Hinterecken wenig ausgeschweift und breiter gerandet. Seitenteile der Vorderbrust gewölbt, von oben sichtbar. Halsschild unbehaart mit einer langen Seitenrandborste im vorderen Drittel des Halsschildes und eine kurze im Hinterwinkel.

Flügeldecken stark gewölbt, im letzten Drittel am breitesten; sie sind zwei und einhalb mal so lang als breit. Schultern schwach gerundet, gegen den Halsschild stark und geradlinig verengt. Seiten der Flügeldecken bis zur Falte vor der Spitze schmal gekehlt gerandet, während die schwache Randung der Spitze sich bei der Falte einwärts nach vorne einbiegt. Die Spitzen der beiden Flügeldecken dreieckig vorgezogen. Nahtstreif vorne tief und nach rückwärts schwächer eingeschnitten, daneben ein oder zwei durch gereichte Grübchen schwach angedeutete Streifen. Im dritten Zwischenraum vier borstentragende Punkte, der erste in Schulterhöhe, der zweite vor der Mitte, der dritte nach der Mitte und der vierte in der Höhe der beginnenden Einfaltung. Der erste Punkt der Series umbilicata etwas vor der Höhe des zweiten, diesem aber näherstehend als dem obersten Borsten-

punkte des dritten Zwischenraumes. Der zweite, dritte und vierte Borstenpunkt der Series umbilicata bilden eine vom Seitenrand der Flügeldecken sich deutlich entfernende gerade Linie, in deren Verlängerung am Hinterrande drei weitere Borstenpunkte stehen; ansonsten sind die Flügeldecken unbchaart. Kopf, Halsschild und Flügeldecken deutlich mikroskopisch genetzt. Beim ♀ ist diese Netzung sehr undeutlich, fast glatt. Farbe der Flügeldecken glänzend licht rotbraun, des Kopfes und Halsschildes dunkler rotbraun. Beine ziemlich lang; Beine und Fühler rotbraun. Die Taster lichter gelblich gefärbt. Die Endglieder der Taster gerade abgestutzt.

Länge des ♂ und ♀ 5 mm.

Einige ♂ und ♀ von einem Stollen vom Obir, der ungefähr 1900 m hoch gelegen ist und einige ♂ und ♀ von einem zweiten Stollen auf dem Obirstock, der ungefähr 5 km in der Luftlinie vom vorigen Stollen entfernt ist, in einer Seehöhe von ungefähr 900 m.

♂ Typen und ♀♀ in meiner Sammlung.

Lepidopterologische Ergebnisse der Pamir-Expedition des Kijever Zoologischen Museums im Jahre 1937.

I. Reisebericht.¹⁾

Von Dozent Leo Sheljuzhko, Kijev, Zoologisches Museum.

Im Jahre 1937 bekam das Zoologische Museum der Kijever Staatsuniversität die Möglichkeit, eine wissenschaftliche Expedition in ein entferntes Gebiet zu schicken und wurde als solches der westliche Pamir gewählt, der in zoologischer Hinsicht noch ganz ungenügend durchforscht war.

An der Expedition nahmen 5 Personen aus der Zahl der Museumsmitarbeiter unter meiner Leitung teil und, da wir die Pamir-Fauna möglichst vielseitig zu durchforschen hatten, waren in der Expedition Fachleute diverser zoologischer Gruppen vertreten: ein Mammologe (Leiter der Mammologischen Abteilung des Museums — A. Kornejev), zwei Ornithologen (Leiter der

¹⁾ Ein kurzer Bericht über diese Reise wurde von unserem Museum schon in der „Chronik“ des I. Bandes seiner „Acta Musei Zoologici“ (1939) 1941, pp. 349—351 und (in deutscher Übersetzung) pp. 375—376 veröffentlicht.